

Was spricht gegen den Kommunismus?

Er ist vernünftig,
jeder versteht ihn.
Er ist leicht.
Du bist doch kein Ausbeuter,
du kannst ihn begreifen.
Er ist gut für dich,
erkundige dich nach ihm.

**Greif
mit
zu**

**ARBEITERBUND
FÜR DEN WIEDERAUFBAU
DER KPD**

Wir, die jungen Genossen unserer Organisation laden ein zum

Seminar

1968-1988

20 Jahre Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD

29. Mai 1968. Die Notstandsgesetze werden mit den Stimmen der meisten SPD-Abgeordneten verabschiedet. Am Tag zuvor fand in München wie in vielen anderen Städten nochmal eine große Demonstration statt. Nun zieht Ratlosigkeit in die Reihen der Bewegung ein, die so breit wie lange zuvor keine mehr gewesen war. Auf einer Veranstaltung, die unter dem Motto „Was tun?“ steht, ruft der Münchner Sprecher des Kuratoriums „Notstand der Demokratie“ zur Bildung von „Basis-Gruppen“ auf, ohne sagen zu können, was die nun eigentlich tun sollen, ohne selber daran zu glauben, daß diese Gruppen die nächste Zeit überdauern. Aber was das notdürftig verhüllte Ende einer de-

mokratischen Bewegung sein sollte, wurde wenige Tage später ein Anfang, der die fortgeschrittensten Arbeiter zusammenführt und in seiner Bedeutung von vornherein über München hinausreichte. Am 5. Juni folgen diejenigen, die die Gründung der Basis-Gruppen nicht als Rückzugsgefecht verstanden wissen wollen, dem Aufruf einiger revolutionärer Studenten und einigen sich darauf, mit den Basis-Gruppen eine Organisation zum Kampf gegen den Kapitalismus zu schaffen. Das war die Geburtsstunde der Arbeiter-Basis-Gruppen.

(Aus: 10 Jahre Antwort auf die Frage „Was tun?“.
10 Jahre Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD)

1988. 20 Jahre Erfahrung der Arbeiterbewegung, 20 Jahre Arbeit für die Organisation zum Kampf gegen den Kapitalismus konzentrieren sich inzwischen im Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD. Wir, die jungen Genossen unserer Organisation können tagtäglich in unserem Kampf erleben, welchen Nutzen es für uns hat, uns auf ein ausgearbeitetes Programm stützen zu können, wie auf eine revolutionäre Arbeit und lebendige Erfahrung von 20 Jahren. In diesem Sinne wollen wir Euch in unserem Seminar den Einblick in die Geschichte unserer Organisation eröffnen. Im Namen aller jungen Genossen! Jugendsekretariat des Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD

2./3. Juli 1988 · München

Wir stellen vor:

Die Referenten

Volker Veese arbeitet als Prüfgerätemechaniker in Nürnberg, nach Feierabend u.a. als Schulungsleiter des Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD tätig:

Ich bin ein 68er. Einer, für den diese Jahre keine Jugendtorheit oder Studenten-Episode, sondern seine prägenden politischen Lehrjahre waren.

Es begann damit, daß auch in die schwäbische Kleinstadt, in der ich aufwuchs, der Kampf gegen die Notstandsgesetze und die Studentenbewegung hineinwirkte. (Meine Klasse blieb als einzige am Tag der Verabschiedung der NS-Gesetze dem Unterricht fern; wir verfolgten demonstrativ die Parlamentsdebatte im Fernsehen.)

Ich kaufte mir Schriften von Marcuse, von Rudi Dutschke und anderen SDS-Mitgliedern und zog für mich da raus: nicht nur gegen die Reaktionäre aufstehen, sondern die gesamte Gesellschaft muß umgekrempelt werden. Über diese

Schriften wurde mein Interesse an Marx und Lenin geweckt.

Nach dem Abitur wollte ich raus aus der Provinz, in einer Großstadt Gesellschaftswissenschaften studieren und bei den revolutionären Studenten irgendwie mitmachen. So kam ich nach München.

Meine „Studienzeit“ verbrachte ich nur zum geringen Teil in den offiziellen Vorlesungen und Seminaren nach dem Studienplan, sondern in Arbeitskreisen, die versuchten, die bürgerliche Wissenschaft von marxistischen Positionen aus zu kritisieren, in Schulungszirkeln (wo ich Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao Tse-tung in Originaltexten studierte) und dort, wo dies in praktische Politik umgesetzt wurde. Zunächst in einer Basisgruppe an der Hochschule, dann Rote Zelle.

Die DKP war nicht die revolutionäre Arbeiterpartei, die es so dringend

brauchte. Nach langen, heftigen Auseinandersetzungen in den Roten Zellen wurde ich mehr und mehr überzeugt: Den richtigen Weg zum Wiederaufbau der KPD haben die Arbeiter-Basis-Gruppen dargelegt und eingeschlagen; sie gilt es zu unterstützen.

Bei der Gründung des KHB 1971 war ich dabei und seither versuche ich meinen Teil beizutragen, daß die KPD wieder aufgebaut wird.

Mein Student-Sein beendete ich als Volksschullehrer. In der Schule tätig war ich nur ein Vierteljahr – Berufsverbot durch den bayerischen Staat. Die Vorwürfe anhand von Prozeßakten: aktives Engagement für den Befreiungskampf des vietnamesischen Volkes, Beteiligung an Aktionen gegen die NPD, gegen Fahrpreiserhöhungen... und die Erkenntnis des Verfassungsschutzes, daß dabei überall die Arbeiter-Basis-Gruppen mitgemischt hätten. Nach Nürnberg gezogen, fing ich noch einmal ein (Ingenieur-)Studium an, das

ich zunächst unterbrach, um Geld zu verdienen. Ich arbeitete als Prüfgerätemechaniker in einem Großbetrieb. Dabei bin ich geblieben. Seit Jahren Vertrauensmann der IGM, bin ich kürzlich als Betriebsrat nachgerückt.

Euer Volker Veese

Erwin Andert arbeitet bei BMW in Regensburg am Band:

Mein Name ist Erwin Andert. Ich bin 27 Jahre und von Beruf Maschinenschlosser. Seit 2 Jahren arbeite ich bei BMW/Regensburg am Fließband. Ich bin in der IG Metall organisiert und Vertrauensmann in meiner Abteilung. Aus der Erfahrung heraus, die mir tagtäglich in der Fabrik eingebleut wird, daß das Lohnsystem sich gegen die Arbeiter richtet, und daß die Fabriken in den Händen der Unternehmer nur Unheil über uns hereinbringen, bin ich überzeugter Kommunist geworden. Deshalb bin ich auch Mitglied im Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD geworden, um mitzuhelfen, die Ursache von Ausbeutung, Krieg und Elend, die Siemens, die Krupps und wie das Kapitalistengesindel noch heißen mag, endlich zum Teufel zu jagen.

Euer Erwin Andert

Das Programm unserer Organisation

Die programmatische Arbeit begann mit der Gründung der Organisation und fand sein erstes Ergebnis in der programmatischen Erklärung 1970. Mit dieser Grundlage wurde das Programm 1974 verabschiedet, das bis heute unverändert ist. Wir wollen Euch eine Stelle vorstellen, die damals von sehr vielen Linken als maßlos übertrieben verurteilt wurde. Heute ist sie ganz offensichtlicher Alltag von Millionen.

Auf der einen Seite schaffen die Arbeiter an den von ihnen geschaffenen und technisch immer vollkommeneren Produktionsmitteln Reichtümer, wie sie die Welt noch nicht gekannt hat, werden aber von ihren kapitalistischen Herren angetrieben, als ob sie die Faulenzer wären; werden, wenn sie das Nötigste zum Erhalt ihrer Arbeitskraft fordern, wie Bettler behandelt; müssen damit rechnen, aus dem Arbeitsleben in das unablässig vom Kapitalismus hervorgebrachte Arbeitslosenheer gestoßen zu werden, als ob sie Nichtsnutze der Gesellschaft wären; müßten Millionen von ihnen in Kriegen zur Eroberung anderer Länder ihr Leben lassen, als ob sie ihr Brot bei anderen Völkern stehlen müßten. Immer mehr werden es, ruinierte Bauern, kleine Kaufleute, Handwerker und andere Angehörige des Mittelstandes, die mit den Arbeitern die Unsicherheit der Existenz und Arbeitslosigkeit, das Joch der Ausbeutung und Erniedrigungen jeder Art teilen müssen. Auf der anderen Seite betreibt eine Handvoll Bank- und Industriekapitalisten die Verschleuderung gesellschaftlichen Reichtums, müssen Waren verderben, weil kein Arbeiter die Preise bezahlen kann, drohen die erzeugten Produkte die Lager zu sprengen, wird regelmäßig in den Krisen

nicht nur ein großer Teil der erzeugten Produkte, sondern auch der bereits geschaffenen Produktivkräfte vernichtet. In der Not immer breiter Volksmassen und der Verschleuderung des geschaffenen Reichtums spitzt sich der Widerspruch zwischen Lohnarbeit und Kapital zu. Der Arbeiter findet nur solange Arbeit, wie seine Arbeit das Kapital vermehrt, und erhält nur soviel, daß er und seine Nachkommen sich ständig aufs neue dem Kapital verdingen müssen. Mit dem wachsenden gesellschaftlichen Reichtum vertieft sich der Abgrund zwischen der Klasse der Eigentümer an Produktionsmitteln, der Bourgeoisie, und der Klasse der Proletarier, die nur ihre Arbeitskraft zu verkaufen haben, und eher wird ein Teil des gesellschaftlichen Reichtums wieder vernichtet, statt daß der Arbeiter mehr als den unentbehrlichsten Lohn bekäme. Die bürgerlichen, auf die Lohnarbeit gegründeten Verhältnisse sind längst zu eng geworden, um den unter ihnen produzierten Reichtum zu fassen. So trennt die kapitalistische Lohnarbeit nicht nur den Arbeiter, sondern das ganze Volk vom wachsenden Reichtum; wird der Fluch, der im Kapitalismus über der fruchtbaren Arbeit der Arbeiter liegt, der ganzen Gesellschaft zum Verderben.

Diesen Fluch zu brechen und der Menschheitsentwicklung freie Bahn zu verschaffen, ist Sinn und Zweck des gesamten Programms.

Das Seminar findet statt in **München**, der Geburtsstadt unserer Organisation. Bei Anmeldung erhaltet Ihr einen Lageplan. Die Kontaktadresse, wo wir während des Seminars zu erreichen sind, ist das Zentrum des Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD, 8000 München 2, Tulbeckstraße 4, Telefon 089/5022621.

Die Anreise sollte bis spätestens Samstag 9 Uhr sein. Pünktlich um 10 Uhr beginnt das Seminar! Mitfahrmöglichkeiten werden organisiert.

Für Verpflegung ist gesorgt.

Die Unterkunft ist bei Genossen des Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD der Ortsgruppe München. Schlafsack mitbringen!

Musikinstrumente und Liederbücher mitbringen!

Interessante Bücher, die es nicht in jeder Buchhandlung gibt, werden auf dem Seminar angeboten. Das nötige Kleingeld dazu möglichst mitbringen...

Ende des Seminars ist Sonntag 15 Uhr.

Die Kosten betragen für die beiden Tage 32 DM und Ihr zahlt sie am Samstag bei Eurer Ankunft. Darin enthalten sind Verpflegung und Unterkunft. Zusätzliche Getränke können dort preiswert gekauft werden.

Anmeldeschluß ist bis zum 22. Juni! Sendet die Anmeldekarte an: Jugendsekretariat des Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD, Tulbeckstraße 4, 8000 München 2.



Samstag abend:

Lieder der Millionen

Wir singen gemeinsam Lieder aus 20 Jahren Arbeiterbewegung:
Ergreif Partei ● Lied für den Wiederaufbau der KPD ● Unternehmerwunschkonzert ● Roter Punkt ● Mehr Lohn ● Wir streiken ● Song von der einzig wichtigen Farbe ● Gstanzl gegen Strauß ● Sonne, Mond und Natosterne ● Nicht nur im eigenen Land ● Unsre Zukunft wird gut.

Außerdem zeigt uns der „Rote Wecker“, die zentrale Agitproptruppe unserer Organisation, mit was er gerade vor Betrieben und auf Plätzen im Einsatz ist:
Flex+hopp ● Warum ich kein Kommunist sein kann ● Klappe auf, Klappe zu – arbeitslos bist Du ● Song vom Abwarten ● So oder So ● Chor der Zweifler/Mach was aus dir, werd Kommunist

Seid willkommen!

Am 5. Juni 1988 werden wir 20 Jahre. Wer wissen will, wie Euresgleichen, die sich dem Kommunismus verschrieben haben, ihre Pflicht der Klasse gegenüber erfüllen, welche Mittel und Möglichkeiten Ihnen zur Verfügung stehen, daß es mit dem Leben der Arbeiter aufwärts geht, der sollte nicht versäumen, am **„TAG DER OFFENEN TÜR“** ins Organisationsgebäude München, Tulbeckstraße 4, zu kommen.

Wer mit eigenen Augen sieht weiß mehr! Wir laden Euch herzlich ein! Nehmt Einblick wie es um Eure ureigenste Klassenorganisation steht, welche Schlachten in 20 Jahren gegen die da Oben geschlagen wurden, die Ihr vielleicht nur vom Hörensagen kennt, oder aus der Zeitung. Oder was Euch erinnert: „Ja, das war so im Jahr 19...“, da war ich selbst dabei...“

